

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Postgebühren. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Vehörde zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptverleger: Georg Rähle, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla  
Postcheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 133.

Nummer 67      Fernruf: 231      Dienstag, den 8. Juni 1937      Nr. V.: 267      36. Jahrgang

## Sachsens innere Ausrichtung Beginn des Gauappells

Warum Gauappell? Warum Aufmärsche der Partei und ihrer Gliederungen? Warum Großkundgebungen mit Aufmärschen und Aufrufen? Diese Fragen mag vielleicht mancher Volksgenosse im Gau Sachsen stellen, wenn jetzt an zwei Sonntagen in fünf Städten die Volksgenossen zu Zehntausenden antraten und antrieben zum Appell. Diese Frage beantwortet sich von selbst, denn schon der Name Appell gibt die Antwort: Appell — Aufruf, Rückschau auf die Vergangenheit und Bekanntgabe der Richtlinien für die künftigen Aufgaben.

Wir alle haben den Wahnsinn der jüdisch-marxistischen Verheerung im Gau Sachsen in besonders eindringlicher Weise erlebt, den Leidensweg eines auf allen Seiten auf der Höhe lebenden Volkes, die Opferrolle Jahre des Kampfes um den Wiederaufbau, den endlich erlangten Sieg und den in der Geschichte eines Volkes einzeln dastehenden Wiederaufbau in nur vier Jahren. Zwei Zahlen genügen, um die Kraft des Nationalsozialismus im Aufbau der sächsischen Wirtschaft klar zum Ausdruck zu bringen: Januar 1933 wurden im Gau Sachsen 720 000 arbeitslose Volksgenossen gezählt und heute nur noch 140 000! Denken wir an die vielen Hunderttausende, die durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Lebensraum erfüllt haben, endlich ihren Urlaub auf Seeabschiffen, in ihren sonst verstoßenen Seebädern, auf Fabriken und Wanderungen durch die deutschen Gebirge verbringen zu können; denken wir an die unzähligen Verbesserungen, die der Nationalsozialismus dem Arbeiter am Arbeitsplatz, in der Arbeitsbeschäftigung, in der Gesundheitsbetreuung, Freizeit und Erholung und auf so vielen sonstigen Gebieten brachte. Denken wir unsere Jugend an, in welcher zielbewusster Weise sie für den Einsatz am Volk erzogen wird, denken wir an die Verlotterung, der sie damals ausgeliefert gewesen war. So könnte man Tausende von Beispielen anführen aus unserem Heimatgau anführen als Veranschaulichung der Vergangenheit und Gegenwart.

Stillestand bringt Faulheit, Verfestigung und schließlich Rückwärtsentwicklung. Ständige Bewegung bedeutet Fortschritt, dauernde Bereitschaft zum Kampf, und der Kampf sichert das Leben und den Bestand; deshalb werden die Gauappelle veranstaltet, damit sie uns neue Kräfte geben, um weiterzuarbeiten in treuerer Pflichterfüllung gegen Führer und Volk. Unser Gauleiter Martin Rutschmann bringt in seinem Aufruf zum Gauappell zum Ausdruck, daß wir unsere Pflicht in der Vergangenheit erfüllt haben, daß wir aber den Arbeits- und Willenseinsatz verdoppeln müssen!

## Doppelter Arbeits- und Willenseinsatz Aufruf des Gauleiters

Wenn wir uns jetzt wieder auf unseren Gauappellen treffen, dann sollen diese Tage für uns nicht nur politische Feiertage sein, sondern vor allem Stunden der inneren Ausrichtung. Auf das uns vom Führer gestellte Ziel ausrichten heißt, daß jeder einzelne Parteigenosse und ebenso jede einzelne Parteigenossin die beschlossene Richtung im Gleichschritt unseres Marsches halten. Ziel ist in den letzten vergangenen zwölf Arbeitsmonaten von der Gesamtheit wie von dem einzelnen geleistet worden. Und ich bin stolz darauf, Euch heute sagen zu können, daß Ihr Eure Pflicht erfüllt habt.

Diese Erfüllung aber muß gerade dem Gau Sachsen, der eine unermüdlich schaffende Werkstatte im Dritten Reich ist, dazu anspornen und verpflichten, den Arbeits- und den Willenseinsatz zu verdoppeln!

Über die Arbeit am Arbeitsplatz hinaus haben wir uns selbst und selbstlos in den Dienst unserer Bewegung zu stellen. Sie ist es, die Deutschland wieder aufgerichtet hat! Sie allein gewährleistet den Fortbestand von Staat und Volk als einheitliches Reich der Deutschen, dessen Grundlagen die unerschütterliche Treue zum Führer, die eiserne Disziplin, die ständige Einsatzbereitschaft, die soldatische Haltung und die schlichte Bescheidenheit sind. Diese Eigenschaften, die erst den Wert des Menschen ausmachen, vorzuleben, ist Pflicht eines jeden Parteigenossen im Gau Sachsen, der auch weiterhin in der Treue und Disziplin, in der Einsatzbereitschaft und Haltung, in der Pflichterfüllung und Bescheidenheit voranzumarschieren soll.

Martin Rutschmann.

## Neurath in Südosteuropa

### Freundschaftsworte in Belgrad

Neurath bei Stojadinowitsch

Reichsaußenminister Frhr. von Neurath besuchte am Montagmorgen in Begleitung des deutschen Gesandten von Seren den deutschen Heidenfriedhof bei Belgrad, auf dem er einen Kranz niederlegte. Anschließend begab sich der Außenminister in Begleitung des deutschen Gesandten in das Außenministerium, wo er dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch seinen ersten Besuch machte. Die Unterredung zwischen dem Reichsaußenminister und Dr. Stojadinowitsch dauerte über eine Stunde. Dr. Stojadinowitsch erwiderte kurz darauf den Besuch des Reichsaußenministers, wobei die Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern fortgesetzt wurde.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch gab am Abend zu Ehren des Reichsaußenministers Frhr. von Neurath einen großen Empfang, an dem die Mitglieder der jugoslawischen Regierung, die Begleitung des Reichsaußenministers, die Chefs der ausländischen Missionen und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft teilnahmen.

Dr. Stojadinowitsch führte bei seinem Trinkspruch u. a. aus, daß in dem Besuch Neuraths die Regierung Jugoslawiens und das ganze jugoslawische Volk eine Befestigung der guten und freundschaftlichen Beziehungen sehe, die schon zwischen unseren beiden Ländern bestehen, und den Ausdruck des Wunsches, daß sich diese Beziehungen noch weiter entwickeln und noch enger gestalten mögen. Es ist unser Wunsch, diese fruchtbare und nützliche Zusammenarbeit ebenso wie den Austausch wirtschaftlicher und kultureller Güter fortzusetzen und zu entwickeln. auf der Grundlage gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Freundschaft im Interesse unserer beiden Länder, im Einklang mit friedlichen und konstruktiven Bestrebungen aller anderen Regierungen und in Uebereinstimmung mit den übernommenen internationalen Verpflichtungen.

Freiherr von Neurath erwiderte u. a.: „Es ist mir eine außerordentliche Freude, als Ihr Gast hier in Belgrad weilen zu dürfen, war es doch schon lange mein Wunsch, der jugoslawischen Regierung und der Hauptstadt dieses Königreiches einen Besuch abzustatten. Dieser Wunsch entspricht den besonders herzlichen Gefühlen, die der Führer und Reichskanzler und das gesamte deutsche Volk Ihrem jungen König und seinem Land entgegenbringen. Die Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Deutschland, die in meinem Hiersein ihren sichtbarsten Ausdruck findet, ist gerade angeht die von Eurer Excellenz geschilderten allgemeinen Lage von großer Bedeutung.“

Ich möchte gerade im Hinblick auf das deutsch-jugoslawische Freundschaftsverhältnis feststellen, daß die Politik des Führers und Reichskanzlers in den vergangenen vier Jahren in dem Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Staaten zielbewusst dem Frieden in der Welt gedient hat. Seien Sie versichert, daß in diesem Wert der Befriedung die deutsch-jugoslawische Freundschaft eines der wesentlichsten Elemente darstellt. Natur und Charakter unserer beiden Länder ergänzen sich auf vielen Gebieten auf das glücklichste. Deshalb findet der von Ihnen, Herr Ministerpräsident, ausgesprochene Wunsch auf Vertiefung auch unserer wirtschaftlichen und kulturellen Beziehung auf deutscher Seite lebhaften Zustimmung. Ich bin überzeugt, daß damit dem Glück unserer beiden Länder aufs Beste gedient wird.“

## Flottenübungen vor Blomberg

Der Reichskriegsminister mit Mussolini bei der Mittelmeerflotte

Zum letzten Tag der Besichtigung der italienischen Wehrmacht durch den Generalfeldmarschall von Blomberg war der größte Teil der italienischen Mittelmeerflotte mit 130 Schiffseinheiten, darunter 72 U-Boote, zwischen Gaeta und Neapel zusammengezogen worden. Die Vorkämpfer sämtlicher Schiffseinheiten und Verbände waren, wie schon bei der Besichtigung des Heeres und der Luftflotte wiederum durch die große Genauigkeit ausgedrückt. Die Manöverübungen der Zerstörer und Torpedoboote, das schnelle Ausweichen vor den Torpedos und das auf geleitete Abwehrfeuer gegen Luftangriffe haben bei den deutschen Gästen und bei den Zuschauern starken Eindruck hinterlassen. Im Bord des Admiralschiffes weilten außer Mussolini und Generalfeldmarschall von Blomberg Marschall Badoglio, Außenminister Graf Ciano, Minister für Volkswirtschaft,

Erziehungsminister Bottai, die Staatssekretäre der italienischen Wehrmacht, Pariani, Ravagnani und Valle, der Chef der Militär, Ruffo, und Parteisekretär Starace.

Von ganz besonderer Schönheit war die Begegnung des 2. Geschwaders mit dem aus Neapel kommenden 1. Geschwader, während der zu Ehren des Generalfeldmarschalls von allen Schiffen die Salutsschüsse aufblitzten, die Salontrossenflaggen in den Toppen wehten und die beiden Geschwader in geringster Entfernung passierten. Dabei grüßten die Mannschaften den Duce und seinen Ehrengast mit lauter Stimme. Den unvergleichlichen Höhepunkt dieser Flottenveranstaltung bildete die Ansahrt vor dem Golf von Neapel, die durch zwei Reihen von je 36 U-Booten vorgenommen wurde, eine Ansammlung von U-Booten, wie sie wohl noch nirgends in der Welt auf einer ähnlichen Flottenübung erfolgt ist.

## Mehr als lächerlich!

Englische Blätter verbreiten Lügenmeldungen

Das englische Sonntagsblatt „Sunday Chronicle“ hat eine tolle Lüge in die Welt gesetzt, mit der es aber wohl bei keinem Vernünftigen Glauben finden wird. Es meldet in großer Aufmachung, daß Hitler(!) den Eingeborenen, die die italienische Herrschaft in Äthiopien bekämpften, große Mengen von Gewehren verkaufte. Die Waffen würden von arabischen Waffenschmugglern in Empfang genommen und auf geheimen Wegen in das Land geschafft. Eine Sendung deutscher Mäusergewehre sei kürzlich nach Äthiopien gebracht worden, und zur Zeit, so fügt das Blatt weiter, befände sich ein deutscher Frachtdampfer mit Waffen im Werte von 100 000 Pfund Sterling auf dem Weg nach Hodeida (Yemen).

So weit das Blatt, das, wie ersichtlich, zwischen Deutschland und Italien Mißtrauen säen will, sich hierfür aber des schlechtesten Mittels bedient, denn gerade in Italien hat man bis in die breitesten Volksschichten aufrichtige Gefühle der Anerkennung für das Verhalten Deutschlands in der äthiopischen Frage und wird eine derartige freche Verdächtigung mit offener Verachtung strafen.

Eine ähnliche Heilmeldung bringt der Londoner „Daily Herald“, dem es aber ebenso wenig gelingen wird, die Atmosphäre zu trüben. Das Blatt behauptet dreist, daß Italien Tausende von neuen Soldaten nach Spanien schickte, bevor Deutschland und Italien in den Nichternteinigungsansatz zurückgekehrt seien. Aus privater Quelle will das Blatt erfahren haben, daß die Zahl dieser Truppen, die Italien nach Spanien schicken wolle, zwischen 10 000 und 40 000 Mann betrage. Wie man sieht, ist auch hier eine gemeine Lügenphantasie am Werk. Der marxistische Schreiberling, dem es auf ein paar Reihnauten Soldaten mehr oder weniger gar nicht ankommt, geht lebhaft darauf aus, das Einvernehmen in der Kontrollfrage zu hintertreiben. Um dieses Ziel, das Moskau zur Zeit verfolgt, zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht, auch dann, wenn es von vornherein den Stempel einer faulstidigen Lüge trägt.

Die Hitze muß den Leitern dieser beiden englischen Blätter doch in den Kopf steigen, daß sie wirklich den Mut anbringen, sich durch derartige offensichtlich lächerliche Hirngespinnste vor aller Welt mehr als lächerlich zu machen. Wären diese Meldungen aus Moskau oder Spanien eingelaufen, hätte man über sie kein Wort verloren; da sie aber von englischen Blättern verbreitet werden, die sonst doch den Anspruch auf Beachtung erheben, müssen wir uns gegen eine derartige Weltverhöhnung wehren. Sollte man den englischen Blättern glauben, würden wir also eine Selbstmordpolitik treiben, denn man erinnere sich daran, daß wir mit Italien übereinkamen, gemeinsam in bestimmten Teilen Abessinien Bodenschätze zu heben; und nun sollen ausgerechnet wir die Abessinier mit Waffen zum Kampf gegen Italien verlockt haben! Genau so lächerlich klingen die Märchen von der Entsendung italienischer Truppen nach Spanien, mit der Deutung, angeblich Deutschland zuzuzufinden. Wahrhaftig, das Wort von der weichen Pirne trifft hier das richtige; trotzdem hoffen wir, daß sich nach einiger Zeit der Abfählung die Leiter dieser zwei Zeitungen auf ihre Pflicht der wahrheitsgemäßen Berichterstattung besinnen und daran denken, daß mit solchen Lügen die weltanschaulich gleichgestellten Völker Italiens und Deutschlands sich nicht trennen lassen, im Gegenteil, sich nur noch fester verbinden, wie der Besuch des Generalfeldmarschalls von Blomberg bei Italiens Wehrmacht besonders klar zum Ausdruck brachte.

